

1. Betreuungssituation – Allgemein

1.1 Was werden Sie dafür tun, damit der aktuelle Fehlbedarf an Plätzen schnellstmöglich geschlossen wird?

- die aktuelle Personalwerbung der Stadt unterstützen und nach Möglichkeit ausbauen
- Infotage einrichten, an denen Erzieher/innen die Stadt und die hiesigen Arbeitsmöglichkeiten kennenlernen können
- eine Erhöhung der bisherigen Ausbildungsvergütung um 20% anregen
- die Gehälter des Fachpersonal sollen mindestens dem Niveau entsprechen, das die umliegenden Kommunen betreiben, eine darüber hinausgehende vorsichtige Erhöhung des Gehaltsniveaus würde ich in die politische Diskussion einbringen
- im Gespräch mit Personal und Eltern möchte ich deren Vorstellungen und Ideen betreffs einer Attraktivitätssteigerung des Erzieherberufs in Dreieich kennenlernen
- mit Personal, Eltern, Politik und interessierten Bürger/innen sollen solche Vorstellungen und Ideen auf Machbarkeit geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt werden
- um die fehlenden räumlichen Kapazitäten zeitnah bilden zu können, möchte ich mit Betroffenen und Fachleuten prüfen, ob eine vorübergehende Anmietung von Räumlichkeiten bzw. eine modularisierte Bauweise von Kitas dem aktuellen Mangel zeitnah und nachhaltig abhelfen können.
- Einbringen der Überlegung, ob mit pädagogisch affinen Aushilfspersonal (z.B. Studierende Lehramt, Sozialpädagogik bzw. Psychologie/Pädagogik) das bestehende Personal unterstützt werden kann. Diese Überlegung zielt nicht darauf ab mit billigeren Aushilfen am Fachpersonal zu sparen, sondern übergangsweise dem aktuellen Personalnotstand begegnen zu können. Es wäre mir wichtig, dass eine solche Maßnahme sich mit der pädagogischen Konzeption der städtischen Kinderbetreuung, dem Elternwille sowie der Meinung des Betreuungspersonals verbinden lässt.

1.2 Was wollen Sie tun, um allen Familien in Dreieich einen wohnortnahen Zugang zu Kitas zu erleichtern und bedarfsgerechte Angebote zur Verfügung zu stellen?

- Ich möchte mich engagiert dafür einsetzen, dass die Stadt Dreieich der Kinderbetreuung künftig die verdiente Priorität einräumt, so dass ausreichend finanzielle wie organisatorische Ressourcen gebildet werden um die räumlichen und personalen Voraussetzungen für die Zielsetzung wohnortnaher Zugang zu Kitas schaffen zu können
- in Zusammenarbeit zwischen Stadt, Fraktionen, Stadtelternbeirat und Eltern soll der aktuelle und zu erwartende Bedarf quantitativ und qualitativ bestimmt werden (so denn dies noch nicht geschehen ist). Auf Basis dieser Bedarfsbestimmung

1.3 Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um in Dreieich die Kinderbetreuung bei Erschließung von Neubaugebieten entsprechend sicherzustellen, um Situationen wie aktuell durch den Heckenborn zu vermeiden?

Für den Fall, dass in Dreieich künftig Neubaugebiete geplant und ausgewiesen werden (aus Umweltschutzgründen sehe ich das persönlich skeptisch), könnte das Stadtparlament per Satzung beschließen, dass die Stadt Dreieich sich selbst verbindlich verpflichtet folgendes zu leisten:

- a) den durch das Neubaugebiet entstehenden Neubedarf an Betreuung ausreichend zu bestimmen
- b) im Zusammenhang mit dem Bebauungsplanverfahrens eine konkrete Planung einschließlich Grundstücksnachweis und Finanzkonzept für eine dann möglicherweise nötige Kita in dem jeweiligen Neubaugebiet vorzulegen.
- c) im Falle der Realisierung des betreffenden Neubaugebiets wären Bau und Inbetriebnahme besagter Kita so zu organisieren, dass spätestens mit dem Bezug der ersten Wohneinheiten in besagtem Gebiet eine solche Kita ihren Betrieb aufnehmen kann.

Als Bürgermeister würde ich die Idee dieser Satzung vorstellen und mich für deren politische Umsetzung verwenden.

2. Betreuungssituation – Qualität

2.1 Wie sollte das angestrebte Fachkraft-Kind-Verhältnis aus Ihrer Sicht aussehen und mit welchen Maßnahmen wollen Sie dieses erreichen?

Das angestrebte Fachkraft-Kind-Verhältnis sollte in Dreieich in einer ersten Stufe möglichst zeitnah (innerhalb von 2 Jahren) auf das im Landesdurchschnitt übliche Verhältnis (Krippenbereich 1:3,8 - Kindergartenkindern 1:9,6) angehoben werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müsste meinen ersten Schätzungen zur Folge der Dreieicher Personalbestand im Krippenbereich um 40% und im Kindergartenbereich um 30% angehoben werden. Angesichts der angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt für Erzieher/innen erscheint es mir leider nur schwer möglich das landesübliche Verhältnis in der vorgeschlagenen 2 Jahresfrist zu erreichen. Der abgeschätzte personelle Mehrbedarf lässt sich m.E. jedoch auf jahrelang erbrachte Versäumnisse der Politik zurückführen, so dass ich genau diese Politik in der Pflicht sehe, dass diese in ihrer künftigen Arbeit sich engagiert um die Aufarbeitung der im Personalbereich bestehenden quantitativen Defizite verwendet.

Dazu könnte eine deutliche Aufwertung der Behandlung der im Dienste der Stadt beschäftigten Erzieher/innen gehören (z.B. in einer Aufwertung der Besoldung). Als Bürgermeister würde ich mich für eine diesbezügliche Diskussion einsetzen, die m.E. auch öffentlich geführt werden sollte, um Prioritäten markieren und entsprechende Verbesserungen politisch legitimieren zu können. Welches Ergebnis eine solche Diskussion bzw. ein darauf bezogener politischer Prozess erbringt, kann ich nicht voraussagen. Zusage kann ich, dass ich mich engagiert für eine Politik im Interesse der Kinder, Eltern und des pädagogischen Personals verwenden würde.

Wenn das Fachkraft-Kind-Verhältnis in Dreieich in dieser ersten Stufe auf das im Landesdurchschnitt übliche Verhältnis angepasst wäre, würde ich vorschlagen, dass in einer daran anschließenden zweiten Stufe über eine Verbesserung des Dreieicher Fachkraft-Kind-Verhältnis über das im Landesdurchschnitt übliche Verhältnis nachgedacht wird. Für die dazugehörige politische Diskussion würde ich mich einsetzen und eine Verbesserung befürworten, kann aber keine Zusagen dazu abgeben, da ich die diesbezügliche politische Entscheidung von Faktoren abhängig sehe, die ich nicht

2.2 Welche weiteren konkreten Maßnahmen wollen Sie umsetzen, um die Qualität in den Kindergärten und Krippen zu verbessern?

Ich möchte den Kontakt zu Personal, Stadtelternbeirat, Eltern und weiteren Beteiligten suchen (in quasi so einer Art regelmäßig stattfindenden „runder Tisch“) und aktiv betreiben. In solch einem Kontakt bzw. einer Zusammenarbeit könnten Bedürfnisse und Standards definieren werden und festgestellt werden, wo der Status quo von solchen Bedürfnissen und Standards abweicht. So könnte eine Liste von Maßnahmen einschließlich deren gewerteter Dringlichkeit erarbeitet werden, die den Beteiligten als geeignet erscheinen um die Qualität in den Kindergärten und Krippen

verbessern zu können. Dieser Maßnahmenkatalog würde den Fraktionen des Stadtparlaments zugänglich gemacht werden, so dass diese sich betreffs der politischen Umsetzung dieser Maßnahmen verhalten können. Ich hätte auch nichts gegen eine Information und Beteiligung der Öffentlichkeit.

Sollte es ein Interesse an unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten bzw. Ausrichtungen geben, deren Bandbreite aktuell nicht durch das städtische Betreuungsangebot bedient würde, sollte die Stadt in Zusammenarbeit mit den oben benannten Beteiligten prüfen, ob und wenn ja wie eine solche Vielfalt eingerichtet werden kann.

Für den Krippen- und Kitabereich könnte ein Mängelmelder bedacht werden, wo Defizite in diesem Bereich benannt werden können und die Stadt in der Pflicht wäre, diesen Meldungen nachzugehen. Ich weiß nicht wie Personal- und Elternvertreter eine solche Maßnahme werten, würde diese jedoch gerne besprechen.

Ich gehe davon aus, dass die Erfüllung der angesprochenen Bedürfnisse und Standards einen Mehrbedarf an finanziellen Engagement bedeuten dürften, hier sehe ich die Politik in der Pflicht deutlich auszusagen, ob sie einem solchen Mehrbedarf zustimmt und wie sie diesen konkret befriedigen will. Persönlich würde ich mich für eine solche Ressourcenbildung engagiert einsetzen.

2.3 Wie soll die Einhaltung dieser Qualitätsstandards sichergestellt werden?

Ich schlage vor, dass eine Kommission gebildet wird, deren Mitglieder sich aus Eltern- und Personalvertretern, Vertretern von Stadt und Politik zusammensetzen. Diese Kommission könnte kontinuierlich prüfen, ob vereinbarte Qualitätsstandards sichergestellt werden. Das ist auch Aufgabe der Stadt, die aus dieser Aufgabe nicht entlassen werden soll, aber ich halte die Arbeit einer solchen Kommission für einen guten demokratischen Ansatz, um möglichst viele betroffene bzw. interessierte Akteure beteiligen zu können.

Halbjährlich könnte ein Bericht erstellt werden, indem folgendes dokumentiert würde:

- Umsetzung von Maßnahmen
- die Qualität der Umsetzung dieser Maßnahmen (auch im Hinblick auf definierte Standards)
- Darstellung des aktuellen Fachkraft-Kind-Verhältnisses
- Feststellung von Defiziten (z.B. auch im Hinblick eines etwaigen Mängelmelders)
- Feststellung von neuen bzw. noch nicht (ausreichend) bearbeiteten Bedürfnissen/Standards

3. Personalsituation – Betreuungseinrichtungen

Es fehlen der Stadt Dreieich ausreichend Fachkräfte, um die geplante Betreuungsqualität (Dreieich Standard) sicherzustellen; für die neuen Kitas werden weitere Erzieherinnen und Erzieher benötigt. Recruitingmaßnahmen kommen nur sehr schleppend in Gang und scheitern oft am Kostenrahmen.

3.1 Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um den Personalbedarf in den Kitas zu decken?

Ich würde mich dafür einsetzen, dass durch die Bildung finanzieller Ressourcen die benannten Recruitingmaßnahmen zumindest nicht am Kostenrahmen scheitern.

Im weiteren sehe ich bezogen auf die Beantwortung dieser Frage die Maßnahmen bzw. Ideen für aktuell, welche ich bezogen auf Frage 1 benannt habe – ich bitte diese zu beachten.

3.2 Wie unterstützen Sie die Ausbildung qualifizierten Personals?

In der Ausbildung qualifizierten Personals kann angesichts der angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt ein Lösungsansatz erkannt werden, um wenigstens mittelfristig diese angespannte Situation entspannen zu können. Um Menschen für den Beruf des/der Erziehers/Erzieherin interessieren zu können, halte ich eine deutliche Aufwertung dieses Berufes für nötig. Als einen ersten Schritt würde ich eine Erhöhung der Ausbildungsvergütung um 20% politisch einbringen wollen. In einem weiteren Schritt gehört der Erzieherberuf allgemein aufgewertet, auf diesen Aspekt versuche ich in der Anschlussfrage einzugehen.

3.3 Durch welche Maßnahmen kann man aus Ihrer Sicht die Erzieherstellen in Dreieich aufwerten, um sie attraktiver zu gestalten (insbesondere im Vergleich zu den umliegenden Gemeinden)?

Um den Erzieherberuf nachhaltig in der Attraktivität steigern zu können, sehe ich Gehaltsverbesserungen als unbedingt erforderlich. Das könnte vermutlich helfen den Teufelskreis aus Überlastung des bestehenden Personals und einer damit auch im Zusammenhang stehenden Unattraktivität des Erzieherberufes zu durchbrechen. Aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit sollten allerdings solche Verbesserungen bei den Erziehern mit den anderen Berufen der Stadt und deren Besoldung abgestimmt werden. Eine solch konzertierte Maßnahme kann teuer werden und angesichts der angespannten Finanzsituation muss ich ehrlich darauf weisen, dass es sehr schwer werden kann sowohl deutlich mehr Erzieher einstellen zu wollen (das siehe Fachkraft-Kind-Schlüssel auch zu müssen) als das gesamte Personal dann auch besser bezahlen zu wollen.

Auf die Erzieherstellen bezogen muss m.E. die Stadt zumindest eine Besoldung sicherstellen, die jener der umliegenden Gemeinden entspricht. Das dürfte machbar sein, da diese Gemeinden meist auch nicht aus dem Vollen schöpfen, Dreieich sollte also auch das leisten können, was diese Gemeinden leisten. Ich plädiere persönlich zudem dafür, dass die Politik wesentlich deutlicher den Fokus auf die Kinderbetreuung und damit auf dessen solide Finanzierung setzt und werde mich da zu 100% einsetzen (siehe Grundsatzklärung Punkt 6). Vielleicht könnte eine solche Vorgehensweise endlich zu dem hier nötigen Paradigmenwechsel führen.

4. Betreuung – Schulkinder

4.1 Welche Maßnahmen planen Sie, um die Situation in der nachschulischen Betreuung zu verbessern und die Nachmittagsbetreuung für die Schulkinder sicherzustellen?

Ich würde mich für den andauernden und nachhaltigen Ausbau der nachschulischen Betreuung einsetzen und diese zu einem politischen Thema machen wollen. Die Umschreibung „andauernder Ausbau“ verwende ich, da ich angesichts des bescheidenen Status quo einer Abdeckung von nur ca. 48% ist ein hoher aktuell unbefriedigter Bedarf zu vermuten, dessen ausreichende Bedienung viel Engagement seitens der Stadt aber vermutlich angesichts der Aufgabenfülle (Bereitstellung von räumlichen und personellen Ressourcen) auch leider relativ viel Zeit benötigen wird.

Damit eine sinnvolle Umsetzung nicht bis auf den St. Nimmerleinstag verschoben wird, würde ich mich dafür verwenden, dass die Stadt ihre finanziellen Zuschüsse in die Nachmittagsbetreuung nach Möglichkeit erhöht. Ich kann aber hier nur mein vitales Interesse an einer solchen Politik zusagen, ob diese Politik sich umsetzen lässt kann kein Bürgermeister/in alleine entscheiden.

Ich würde den Kontakt mit den betroffenen Eltern, Elternbeiräten und den Vertreter(inne)n der in Frage kommenden Schulen suchen um gemeinsam Lösungsansätze entwickeln und deren Kosten berechnen zu können, um dann eine möglichst praktikable, kindgerechte und möglichst zeitnah umsetzbare Betreuung sicherstellen zu können. Bestehende Lösungsansätze bzw. Konzeptionen in dieser Richtung würde ich unterstützen.

Ich würde mit der Landespolitik in Kontakt treten um eine massive Unterstützung seitens desselben zu bezwecken bzw. zumindest politisch zu befördern und versuchen in dieser Hinsicht ein gemeinsames Vorgehen der Stadtpolitik erwirken zu können. Im Hinblick auf die nötige und politisch beschlossene Einlösung der Ganztagschule sehe ich die aktuellen Voraussetzungen dafür als relativ günstig.

4.2 Mit welchen Maßnahmen gedenken Sie, auch in der Schulbetreuung für mehr Qualität zu sorgen?

Hier erkenne ich eine Analogie zu den Ideen, welche im Zusammenhang mit Ihrer Frage betreffs der Verbesserungen der Qualität in den Kindergärten und Krippen geäußert habe (2.2 und folgende). Auch hier sehe ich einen aktiven Kontakt zu allen Beteiligten als sinnvoll. In solch einem Kontakt bzw. einer Zusammenarbeit könnten genauso wie in 2.2 angesprochen Bedürfnisse und Standards definiert werden und festgestellt werden, wo der Status quo von solchen Bedürfnissen abweicht. Auch die Schulkinder könnten an einer solchen Arbeit kindgerecht beteiligt werden, z.B. was die Gestaltung von Außenanlagen (Schulgarten, Anlagen für Sport u. Freizeit) angeht. Vielen Schulen dürfte es an Ausstattungen im handwerklichen, musisch-künstlerischen Bereich fehlen. Land, Stadt, privates Engagement und Sponsoren könnten hier gemeinsam einen solchen Ausbau schultern. Wenn somit Erfolge bzw. Teilerfolge möglich gemacht und promoted werden, lässt sich da hoffentlich ein gewisser Mitläufereffekt bewerben.

5. Zusammenarbeit zwischen der Stadt Dreieich und dem Stadelternbeirat

5.1 Wie stellen Sie sich zukünftig die Zusammenarbeit mit dem Stadelternbeirat vor?

Ich stünde für eine aktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zur Verfügung, in der ich mich nach Möglichkeit effizient für die Interessen der Kinder, Eltern sowie beteiligten Personale verwenden möchte. Ich kann Ihnen nicht versprechen, welche Resultate eine solche Zusammenarbeit bewirken kann, ich würde mich aber engagiert dafür einsetzen, dass Ihre Interessen, Meinungen und Bedenken Gehör in der Politik (und natürlich auch bei mir) finden.

5.2 Wie stehen Sie zum Wunsch des Stadelternbeirats, ihm mehr echte Mitbestimmung (Rederecht, Stimmrecht) einzuräumen?

Die Demokratie lebt von Transparenz, Entscheidungsfreiheit, freier Meinungsäußerung und echter Mitbestimmung. All das bzw. eine deutlich gegenüber dem Status quo verbesserte Bürgerbeteiligung gehört zum Kern meines Wahlprogramms. Insofern kann ich Ihnen bzw. dem Stadelternbeirat meinen Einsatz für ein solches Rederecht Ihrerseits in den städtischen Gremien zusichern, was das Stimmrecht angeht wäre ich daran interessiert, dass Ihnen selbiges geboten wird, hier müsste ich nachfragen in welchen Bereichen Sie ein solches wünschen?

Im Stadtparlament dürfen meines Wissens nur gewählte Stadtverordnete stimmen, bei den Ausschüssen dürfte das ähnlich sein. Sollte ich hier nicht irren, dann darf ich Ihnen hier nicht versprechen, was ich nicht halten kann. Ich würde im Rahmen des rechtlich zulässigen aber Ihnen eine maximal mögliche Autonomie ermöglichen wollen und dafür politisch arbeiten.

5.3 Welche Kompetenzen sollte der Stadtelternbeirat aus Ihrer Sicht erhalten?

Ich sehe im Idealfall den Stadtelternbeirat als einen eigenständigen kompetenten autonom agierenden Partner für die Stadtpolitik. Dieses Verständnis kann (aber muss nicht) Interessenskonflikte und Meinungsverschiedenheiten bedeuten, aber die sind für eine solide Demokratie nicht untypisch, können und sollten fair und demokratisch aufgelöst werden. Deshalb würde ich als Bürgermeister für das oben genannte Verständnis auch gegenüber Dritten eintreten. Wenn Sie sich als Stadtelternbeirat bis dato bisweilen als „Störfaktor“ gefühlt haben, dann ist das bedauerlich. Ich denke dass eine engagierte faire Kommunikation ein solches (Miss)verständnis vermeiden helfen kann. Das sichert Ihnen noch keine Politik in Ihrem Sinne, aber zunächst eine unbedingte Wertschätzung Ihrer Arbeit und der von Ihnen vertretenen Interessen/Meinung zu. Das sehe ich in formaler Hinsicht als wertvoll und das kann helfen, gemeinsam inhaltlich voran zu kommen.

In diesem Zusammenhang sollte Ihre Position bezogen auf die Stadtpolitik auf Augenhöhe verlaufen (eine Ansicht die ich auch bezogen auf andere Gremien/Institutionen) vertrete. Ich würde Ihnen gerne zu der Kompetenz verhelfen, dass die gemeinsam mit der Stadtpolitik Qualitätsstandards definieren, deren Umsetzung planen und evaluieren. Ihre Stellungnahmen in dieser Hinsicht könnten auf den Online-Seiten der Stadt veröffentlicht werden.

Für Ihre Vorstellungen bezogen Ihrer Kompetenz wäre ich ansprechbar.

6. Persönliches Statement

Ich würde in meiner geplanten Politik der Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen hohen Stellenwert einräumen. Für mich steht dabei in erster Linie das Kindeswohl im Blick. Das letztere bedeutet mir, dass die Kinder in der Betreuung eine wertvolle Zeit erleben können und gute Bedingungen für eine ganzheitlich angelegte Entwicklung erfahren können.

Leider kommt dieser wichtigen Perspektive in unserer Gesellschaft m.E. nicht der Stellenwert zu, den diese unbedingt verdient hat. Die Wertschätzung des Individuums, seiner physischen wie psychischen Bedürfnisse kommen in unserem auf Gewinnsteigerung und wirtschaftlichen Effizienz setzenden System nicht so zur Geltung, wie das sein sollte. Der Mensch erscheint in der umfassend auf Wirtschaftlichkeit gepolten Systematik unserer Tage oft verstärkt als ein Faktor, mit dem Profite gebildet werden sollen, wobei bisweilen in Kauf genommen wird, dass diese Ökonomisierung den davon betroffenen Menschen herzlich wenig nutzt und bisweilen sogar schadet. Der Personalnotstand in Pflege, Erziehung und Betreuung kann m.E. bezogen auf diesen politischen bzw. wirtschaftspolitischen Hintergrund erklärt werden.

Leider kann in Teilen auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor dem Hintergrund einer solchen Ökonomisierung gesehen werden. Die m.E. einseitig wirtschaftliche Schwerpunktsetzung fragt wenig nach den Belangen von Familien, Kindern und Eltern. Diese sollen sich den wirtschaftlichen Erfordernissen anpassen, was für (hauptsächlich) Frauen einen Spagat zwischen Beruf und Familie und einen erschwerten Wiedereintritt in das Berufsleben bedeuten kann. Kinder können mit einem straff durch organisierten Alltag konfrontiert sein, der nur noch wenig Freiräume für ein kindgemäßes Erleben von Natur und Umwelt lässt.

Eine gute Betreuung, die sich an dem Wohl der betreuenden Menschen orientiert, erfordert eine gute personale Ausstattung, eine gute fachliche Qualifikation sowie solide Motivation dieses Personals. Eine solche Betreuung wird aber im Hinblick auf die benannte Ökonomisierung leider relativ oft eher als Kostenfaktor betrachtet und dem zur Folge an einer solchen gespart.

Die Stadt Dreieich gibt hier ein unrühmliches Beispiel für diese These ab. Jahrzehntlang wurden in Dreieich satt über die Verhältnisse gelebt, eine desaströs berechnete Ausgabenpolitik betrieben und Prestigeobjekte in die Welt gesetzt, mit denen sich einige Lokalmatadoren ihr privates Denkmal setzen wollen, die inzwischen fast alle von der politischen Bühne abgetreten sind während die Stadt bzw. deren Bürgerschaft noch Jahrzehnte für den hinterlassenen Schuldenberg aufkommen dürfen.

Absurd kommt das alles, wenn die wegen all dem oben benannten Schlendrian eingeschränkten finanziellen Spielräume der Stadt dazu führen, dass an Kindern und Jugendlichen gespart wird, die am allerwenigsten für die Schuldenmacherei der Vergangenheit können.

Ebenso absurd kommt es für mich, dass in Deutschland als einem der reichsten Länder der Welt immer schnell die Finanznöte der öffentlichen Haushalte beschworen werden, wenn es um Bildung, Kultur, Soziales und Betreuung geht, während eine in diesem Ausmaß nie dagewesene Wertschöpfung auch in diesem Land erzielt wird (allerdings nur Teilen der Bevölkerung zu gute kommt).

Meines Erachtens liegt es nicht am fehlenden Geld. So brachte volkswirtschaftlich deutlich schwächer gestellte DDR Jahrzehnte vor der Wende eine flächendeckende Kinderbetreuung auf den Weg. Das geschah zwar nicht aus purer Menschenfreundlichkeit, sondern neben der in der DDR umfassend umgesetzten Vereinbarkeit von Beruf und Familie wollte dieser deutsche Staat auch frühzeitig ideologisch Einfluss auf die jungen Staatsbürger nehmen. Man hätte aber im Zuge der Wiedervereinigung die flächendeckende Kinderbetreuung als Mitbringsel der DDR von ihrem ideologischen Ballast befreien und in die gemeinsame Zukunft mitnehmen können, stattdessen setzte sich der althergebrachte westdeutsche Impetus fort, dass Politiker gerne vom Wert der Familie faseln, für deren Wohl und Entwicklung sie aber kein ausreichendes Geld bewilligen. Zur Not kann doch Mama einspringen....

Es ist absurd, dass nachdem Billionen Euros in die Wiedervereinigung investiert wurden, das wiedervereinigte Deutschland 28 Jahre nach der Vereinigung immer noch nicht über eine flächendeckende Kinderbetreuung verfügt und dass der dies bezügliche Rechtsanspruch der Eltern nicht das Papier wert ist auf dem er steht. Diesen Missstand verantwortet die Politik auf m.E. allen Ebenen.

Mir käme es als Bürgermeister darauf an, den m.E. sehr vernachlässigten Bereich der Kinderbetreuung den Fokus zukommen zu lassen, den dieser verdient. Das garantiert noch keine umfassenden Verbesserungen in diesem Bereich, aber ich sehe es als nötig die falsche Schwerpunktsetzung der letzten Jahrzehnte zu hinterfragen. Ich würde mich politisch dafür einsetzen, dass die Belange von Eltern, Kindern und Erzieher/innen mehr Gewicht und Beachtung in der Stadtpolitik und Öffentlichkeit finden und das sich unsere Gesellschaft auf der Stadt- und Landesebene endlich umfassend an die hier ergebenden Aufgaben macht.

Mit freundlichen Grüßen, Thomas Schüller